

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DIE FRAU VON HEUTE

«Hier geht's ja hoch her ..»

Das steht irgendwo im «Wallenstein». Aber es geht nicht nur dort hoch her. Ich habe von verschiedenen Seiten ein Inserat aus der allerwichtigsten Schweizer Zeitung zugesandt erhalten, in dem unter viel anderem Verlockenden, das einer Kinderschwester in Aussicht gestellt wird, der schöne Satz steht: «Für nach Zürich (20 km.) gibt es Bahn oder mit unserem Chauffeur oder mit einem unserer Wagen, falls Sie Selbstfahrerin sind.» Was immerhin und tröstlicher Weise dafür spricht, daß man nicht allzulange in die Schule gegangen zu sein braucht, um eine Villa mit viel Personal, Schwimmbassin, großem Garten und Tennisplatz, und ein – sicher ebenso tolles – Etablissement im sonnenigen Tessin sein eigen zu nennen.

### Liebes Bethli!

Unter anderem befaßt sich mein Chef auch mit Liegenschaftenhandel. Ich bin die Sekretärin und nehme die Telefone ab. Eines Morgens punkt acht werde ich frühzeitig wach und aufmerksam; eine Frauenstimme meldet sich am Telefon mit «Good morning! Do you speak English?» Meine wohlhabend gewogene Antwort kommt offenbar um einige Sekunden zu spät, denn nun tönt es munter aus der Leitung: «Aber das macht nüt! Frölein, ich hetti gern gwüßt ....»

Um das Wortspiel neuzeitlich und elegant zu gestalten, hätte ich vielleicht indonesisch weiterfahren sollen (so ich gekonnt hätte!). Als standesbewußte junge Zürcherin habe ich dies aber selbstverständlich nicht getan, sondern in unserer dank mehr als rächten Sprache Auskunft gegeben. Das war doch recht so, nicht wahr?  
Esther

### Die Neuentdeckungen

Ich erinnere mich noch gut, daß mein kleiner Bub mich mit Gewalt irgendwo hinschleppte, weil es dort etwas ganz besonders Sensationelles zu sehen gab: Eine richtige Lokomotive, bei der richtiger Dampf aus einem richtigen Kamin kam!

Und gerade höre ich von einer ähnlichen Neuentdeckung. Ein anderer kleiner Bub kommt aufgeregt zu seiner Mutter und erzählt, bei dem Freund, den er eben heimgesucht hatte, habe er etwas ganz Neues gesehen, einen Grammophon, bei dem man keinen Strom brauche und keinen Steckkontakt und kein gar nichts. Man müsse bloß an einem Hebelchen eine Weile aufziehen, und dann laufe er von selber!

Binnen kurzem wird vielleicht ein Kind ein Haus entdecken, wo man keinen Lift und nichts braucht, sondern einfach eine Treppe hinauf- und hinuntergehen kann.

### Kleinigkeiten

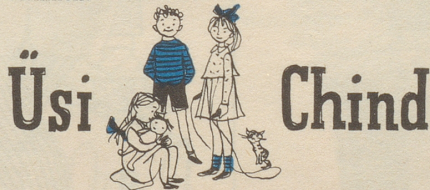
Die – wirklich bildhübsche – französische Chanson-Sängerin Colette Deréal war in Nîmes aufgetreten. Nach der Vorstellung trat ein junger Mann auf sie zu und sagte: «Oh, Mademoiselle, Sie singen wie ein Roß!» Colette überlegte sich einen Moment, ob das eine Kritik oder ein Kompliment sein solle. Dann aber sagte sie lächelnd zu den Journalisten, die der kleinen Szene beigewohnt hatten: «Es gibt schließlich so viele Leute, die Pferde schrecklich gern haben.» Was beweist, daß sie unpräzise ist und Humor hat.

Aus einem Schulaufsatz: «Das römische Atrium bestand aus einem von vier Säulen getragenen Loch.»

Affiche im Schaufenster eines Pariser Coiffeursalons: «Madame! Wenn Ihre Beine oder Fußgelenke unvollkommen sind, lassen Sie sich bei uns frisieren. Ihr Haar wird zu einem solchen Blickfang, daß niemand mehr Ihre Beine betrachten wird.»

Die Filmschauspielerin Bette Davies macht der amerikanischen Zeitschrift «Modern Screen» einen Prozeß, in dem sie um eine halbe Million Dollar Schadenersatz belangt. Die Zeitschrift hatte behauptet, Bette Davies sei dreiundfünfzig und habe eine brillante Vergangenheit hinter sich. Bette Davies aber läßt plädieren, sie sei erst zweiundfünfzig und habe eine ebenso glänzende Zukunft vor sich, wie die hinter ihr liegende Vergangenheit. Die amerikanische Zeitungsmeldung, der wir dies entnehmen, bemerkt mit Recht, es sei ein bißchen viel Aufhebens wegen eines Jahres Unterschied und einer dummen Behauptung, die ohnehin kein Mensch glaube, der das Talent der Davies kenne.

Auf einer Cocktailparty in Hollywood nähert sich jemand einer berühmten Filmdiva und sagt: «Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern, aber ich habe Ihnen einmal einen Heiratsantrag gemacht.» «Ach?» sagt die Schöne. «Und ich habe ihn angenommen?»



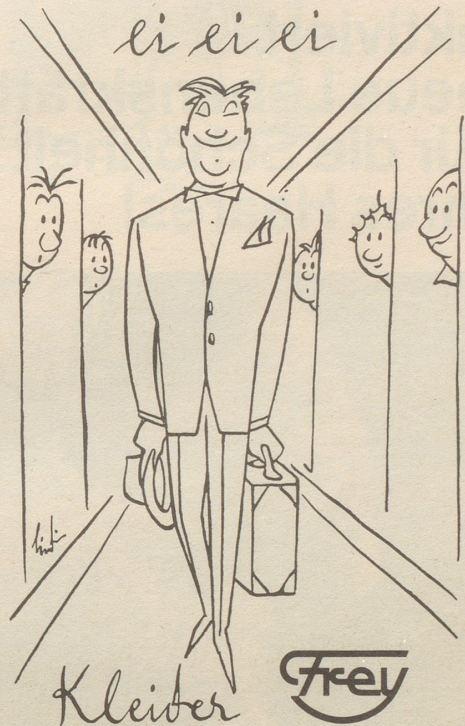
März – Sonne – Sulz. Gegen Mittag wurde der Schnee etwas schwerer, so daß Ruthli, Töchterchen eines Chirurgen, mir warnend zurief: «Achtung Mami, das ist Faktureschnee!» AW

Priska (sechsjährig) darf mit Vati zum Fußballmatch. Wieder daheim, frage ich sie: «Du, händs au es Gool gmacht?» «Nei Muetti, weisch, die händ gar nid chönne. s isch so en Blöde im Gool gschtande und häd all Balle ghebt!» PF

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



E. Mettler-Müller AG Rorschach



... besser ein  
Prego —  
Prego  
ist besser!

Obi Bischofszell/Lausanne  
Jules Schlör AG. Menziken AG

Jeden Morgen Vac! Dann beginnt die Wirkung – die spürbare Erfrischung – die sichtbare Pflege! Bio-aktive Wirkstoffe in Vac beleben Ihre Kopfhaut! Die Durchblutung wird angeregt – Sie fühlen perlende Frische! Körpereigene, verjüngende Aufbaustoffe gelangen an die Haarwurzeln! Ihr Haar schöpft neue Kraft... es wird schuppenrein. Das ist der sichtbare Beweis für die neue Schönheit Ihres Haares! Die tägliche Anwendung von Vac bestätigt Ihnen: Vac wirkt zuverlässig!

# Vac<sup>®</sup>

aktiviert  
neue Lebenskräfte  
für die Schönheit  
Ihres Haares!



Verlangen Sie  
zur Probe bei Ihrem Coiffeur  
eine Vac-Friktion!

5 Silva-Punkte zu jeder Flasche!



BINACA A.G., Basel

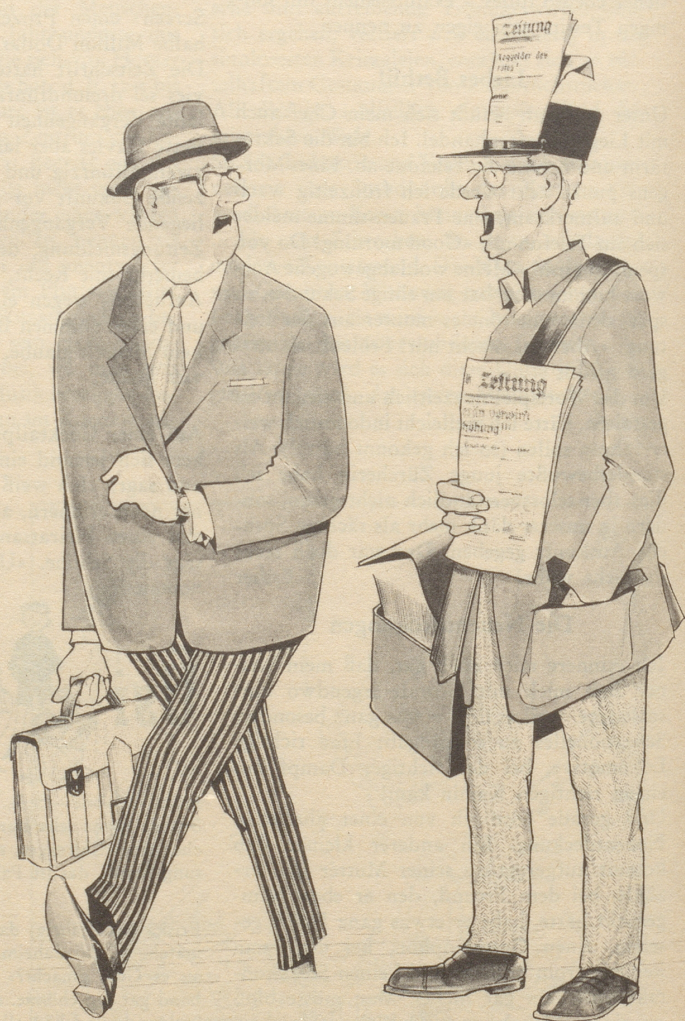
## Streiflichter

Amerika erzeugt jetzt seine eigenen Kuckucksuhren, natürlich besser und großartiger, als sie je im Schwarzwald gemacht wurden. Um ein Uhr kommt ein Kuckuck aus dem Kasten, um zwei Uhr zwei und so fort, bis schließlich Schlag zwölf gleich zwölf Vögel herauskommen und ein zwölfstimmiges Kuckucksgeschrei erheben.

Der kürzlich verstorbene Nobelpreis-Physiker Dr. Arthur H. Compton hatte an der Entwicklung der Atombombe mitgearbeitet. Bei seiner Inauguration zum Rektor der Washington-Universität in St. Louis waren die wichtigsten Wissenschaftler und Ingenieure Amerikas als Ehrengäste anwesend. Vor Beginn der Feier wurde der Lautsprecher ausprobiert und funktionierte nicht. Einer der Physiker nach dem an-

deren untersuchte den Apparat, rüttelte ein bißchen daran, aber kein Ton kam heraus. Sechszwanzig Männer, deren Zusammenarbeit es möglich gemacht hatte, das Atom zu spalten, waren nicht fähig, einen gewöhnlichen Lautsprecher zu reparieren. – Inzwischen hatte man einen Elektriker gerufen. Er kam und machte die Reparatur für einen Dollar in fünf Minuten.

Auf einem Kongreß in Moskau forderten mehrere sowjetische Komponisten, die moderne Musik westlicher Komponisten studieren zu dürfen, um daraus Anregungen für die eigene Arbeit zu gewinnen. Vorher hatten die meisten Redner die zeitgenössische Musik des Westens wie üblich scharf verurteilt. Samuel Barber, amerikanischer Komponist und Gast der Tagung, meinte dazu: «Es gibt keinen Fünfjahresplan für Talent.» TR



Der Herr Nationalrat nach der Volksabstimmung über die Erhöhung der Taggelder

«Nei, ich wott hüt kei Zitig!»

Joss